Müssen Kassenpatienten bald für Arzttermine zahlen?

Ja, strukturelle Debatten sind nötig, allerdings nur, wenn sie zu strukturelle Veränderungen führen; unser Gesundheitswesen hat es nötig. Als Arzt nach 56 Berufsjahren, davon 30 als Kassenarzt und 5 als Privatarzt, kann ich mir ein Urteil erlauben: Ein System mit 94 Krankenkassen kann nicht wirtschaftlich sein, ein System, bei dem der Patient nicht erfährt, was seine Behandlung, sein Krankenhausaufenthalt, seine Medikamente und die Hilfsmittel gekostet haben, kann keine Zufriedenheit erzeugen.
Ärzte arbeiten immer noch durchschnittlich 50 Stunden pro Woche. Wenn sie mit 67 in Rente gehen würden, hätten sie schon eine Lebensarbeitszeit vorzuweisen, als hätte ein Normalbürger bis 82 gearbeitet. Wenn Ärzten, wie bisher, ihre Arbeit nur zu 80 Prozent bezahlt wird, kann man von ihnen keine Mehrarbeit erwarten. Und wenn ihnen das, wie geplant, auch noch gekürzt wird, ist „Arbeit nach Vorschrift“ die logische Folge. Dann machen Hausärzte halt noch weniger Hausbesuche und Fachärzte gar keine Überstunden mehr und die Wartezeiten werden nicht kürzer, sondern länger. Wirtschaftliche Gesetze wirken auch in der Medizin.
Der medizinische Fortschritt ist unaufhaltsam und so groß, dass ärztliche Arbeitszeit nie ausreichen wird, die Nachfrage zu erfüllen; die Situation wird sich m. E. wohl eher noch zuspitzen. Da ist die Diskussion um Selbstzahlerleistungen für Kassenpatienten, um Privat-Sprechstunden nach der Pflichtsprechstundenzahl, müßig, die gibt es längst. Bei mir waren es konstant ca. 30 Prozent Selbstzahler, allerdings mit einer anderen Taktung, nicht 15, sondern 30 Minuten pro Patient. Und es gibt auch viele Behandlungen, die von den Kassen nicht getragen werden, die ohnehin selbst bezahlt werden müssen.
Wenn der Arzt nach seiner Arbeitszeit zum Tennis, zum Golf, zum Segeln oder in den Garten oder spazieren geht, wird das allgemein akzeptiert. Wenn er stattdessen zusätzliche, private Sprechstunden anbietet, dann sollte man das nicht abtun, im Gegenteil. Ich habe viele wohlhabende Menschen gesprochen, die von der PKV wegen ihres geringeren Verdienstes oder einer Vorerkrankung nicht aufgenommen wurden, auch viele, denen Gesundheit das höchste Gut war. Wenn jemand sein Geld nicht für Genussmittel, für persönlichen Luxus oder für große Reisen, sondern für seine Gesundheit ausgeben will, sollte man ihm das weiter ermöglichen.